



Schulsparen (1881-1927)

Der Gedanke, bereits bei Schulkindern den Sinn für das Sparen zu wecken, stammte ursprünglich von dem damaligen ersten Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde, Immanuel Lohoff. Inwieweit er an der Umsetzung seiner Vorstellungen noch mitarbeiten konnte, ist nicht mehr zu klären. Lohoff starb Ende 1881. Das war das Jahr, in dem die ersten Einzahlungen in die Schulsparkassen erfolgten.

In der Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens der Sparkasse zu Aplerbeck¹ wurde nicht vergessen, den Pfarrer Lohoff als Ideengeber zu würdigen, doch als den eigentlichen Gründer der Schulsparkassen nennt der Verfasser zurecht den damaligen Amtmann Adolf Gutjahr. Sein Einsatz zur Umsetzung des Schulspargedankens war ebenso unstrittig wie erfolgreich. Ein bemerkenswerter Beleg für diese Aussage findet sich in einem Schreiben der Königlichen Regierung in Arnberg vom 12. März 1886 an Gutjahr: *„Von dem uns unter dem 14. v. Mts. erstatteten Bericht über den Stand der Schulsparkassen im dortigen Amtsbezirke haben wir wiederum mit lebhaftem Interesse Kenntniß genommen, denselben auch dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten mit dem Bemerken in Abschrift überreicht, daß wir in Anbetracht der überaus günstigen Resultate, welche das Institut der Schulsparkassen insbesondere auch in erziehlicher Beziehung zur Folge gehabt, uns gedrungen fühlen, durch unsere Schulräthe und die Kreisschulinspektoren gelegentlich auch in weiteren Kreisen Interesse für die Einrichtung zu wecken.“* Und in einem Schreiben vom 16. April 1888 an den Landrat heißt es: *„Auf den Bericht vom 29. v. Mts.[...], betreffend die Statistik der Schul-Sparkassen im Amte Aplerbeck pro 1886 und 1887, beauftragen wir Euer Hochwohlgeboren, dem Amtmann Gutjahr sowie auch den Lehrern des Amtsbezirks Aplerbeck, welche sich der Förderung der Schulsparkassen gewidmet haben, unsere Anerkennung für ihre erfolgreichen Bemühungen in den Jahren 1886 bis 1888 auszusprechen.“*²

Amtmann Gutjahr selber resümierte Ende der 1890er Jahre: *„Im Jahre 1880 führte ich die Einrichtung der Schul-Sparkassen in allen [vierzehn] Schulgemeinden des Amtes ein. Durch diese, für die zahlreiche Arbeiterbevölkerung im hiesigen Amtsbezirke so segensreiche Einrichtung sind seit dem Bestehen derselben bis zum Jahre 1896 344.832 Mark 25 Pfg. gespart worden. Ich habe die Genugthuung, daß diese segensreiche Einrichtung in den letztverflossenen Jahren eine große Zahl Anhänger in den verschiedenen Städten und Amtsbezirken, auch über den Regierungsbezirk Arnberg hinaus gefunden hat und von Jahr zu Jahr die Zahl der Behörden zunimmt, welche sich um Auskunft über die Art und Weise der Einführung der Schulsparkassen, an mich wenden. [...] Diese meine Bestrebungen für die weitere Verbreitung und Einführung der Schulsparkassen haben auch die Anerkennung des Deutschen Vereins für Jugendsparkassen gefunden und bin als Mitglied des Vorstands gewählt worden.“*³

Jede Schule, die das Schulsparen einführte, hatte ihre eigene Schulsparkasse. Die Schüler gaben das zu sparende Geld ihren Lehrern, die die Einzahlung in einem Sparbuch quittierten, das dem Kind ausgehändigt wurde. Die gesammelten Einzahlungen der Schulkinder wurden bei der Sparkasse eingezahlt und von dieser verzinst. Bereits im Gründungsjahr der Schulsparkassen wurden innerhalb von nur

¹ Stadtarchiv Dortmund, Kps 453

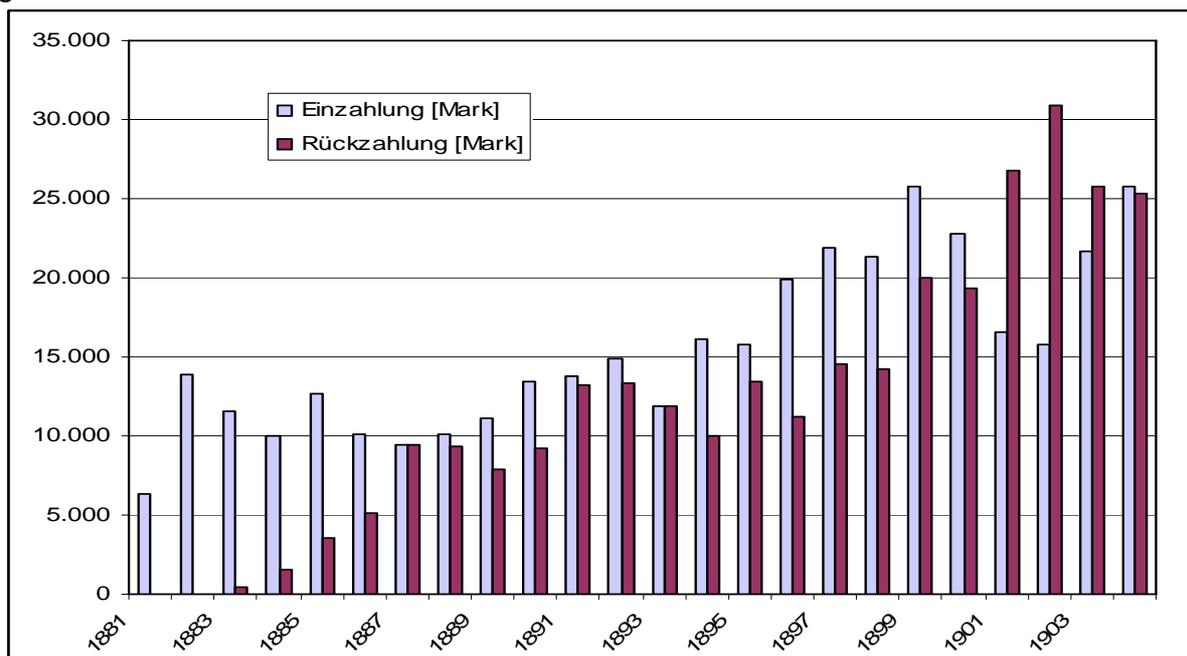
² beide Zitate aus Stadtarchiv Dortmund, Bestand 13, Ifd. Nr. 293 (Personalakte Amtmann Gutjahr)

³ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 13, Ifd. Nr. 294 (Personalakte Amtmann Gutjahr)



sechs Monaten rund 6.350 Mark eingezahlt. Zwei Drittel des Betrages stammten von Kindern von Bergleuten, Fabrikarbeitern, kleinen Handwerkern und Tagelöhnern.⁴ Für das Lehrpersonal bedeutete die Schulsparkasse einen zusätzlichen Arbeitsaufwand. Dem Lehrer Segering, der bereits die Volks- und Schulbibliothek ehrenamtlich verwaltete und nun auch noch das Hauptbuch der Schulsparkasse der evangelischen Schule Aplerbeck führte, wurde auf seinen Antrag hin vom Gemeinderat im August 1882 eine einmalige Gratifikation in Höhe von 100 Mark für seine Bemühungen gezahlt.⁵ Dagegen wurde dem Lehrer Schulte für die Führung der Schulsparkasse der Rektorat- und höheren Töchterschule im September 1889 vom Schul-Kuratorium für seinen Einsatz ein Prozent der Zinsen der Spareinlagen zugesprochen.⁶ Die Aufwandsentschädigungsregelung für Schulte war möglicherweise direkt auf eine Konferenz zurückzuführen, die im April 1889 im Hotel zur Post stattgefunden hatte. Dabei hatte sich der Hörder Landrat Spring von den versammelten Lehrern berichten lassen, welche Vor- und Nachteile die Schulsparkasse in ihrem nunmehr achtjährigen Bestehen gezeigt hatten. U. a. stellte man fest, dass die erhöhte Arbeitsbelastung der Lehrer anerkannt werden musste. Amtmann Gutjahr wurde daher beauftragt, einige Vorschläge für eine „geringe Entschädigung“ der Lehrer auszuarbeiten.⁷

Das Wachstum der Schulsparkasse Aplerbeck lässt sich anhand einer Aufstellung in der Festschrift zum 50jährigen Sparkassen-Jubiläum leicht nachvollziehen. Die nachfolgende Grafik veranschaulicht die Entwicklung von Einzahlungen und Rückzahlungen im Zeitraum von 1881 bis 1904.



Auffällig ist, dass zu Anfang des 20. Jahrhunderts die Summe der Rückzahlungen die der Einzahlungen zum Teil drastisch überstieg. 1902 standen gar jeder eingezahlten Mark beinahe zwei Mark gegenüber, die wieder an Sparer ausgezahlt wurden.

⁴ „Hörder Volksblatt“ vom 22.03.1884

⁵ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 348 (Gemeinderatsprotokolle 1878-1887)

⁶ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 16, lfd. Nr. 409 (Protokollbuch d. Kuratoriums d. Rektoratsschule 1888-1929)

⁷ „Hörder Volksblatt“ vom 13.04.1889; über die Zweckmäßigkeit, die Vor- und Nachteile der Schulsparkassen wurde auch später noch diskutiert, vgl. „Hörder Volksblatt“ vom 30.01.1895



den. Diese Entwicklung deckt sich nicht mit den Geschäftsergebnissen der Aplerbecker Sparkasse. Hier übertrafen die Rückzahlungen die Einzahlungen lediglich im Geschäftsjahr 1903 in geringem Umfang.

Über die Ergebnisse der Schulsparkassen wurden die Gemeindevertretungen im Amtsbezirk während ihrer Sitzungen jährlich unterrichtet. Die Aplerbecker Gemeinde-ratsprotokolle überliefern mehrfach, dass die Gemeindevertreter die positive Entwicklung anerkennend zur Kenntnis nahmen. Auch die Bevölkerung des Amtsbezirks wurde regelmäßig durch die Tagespresse über den Stand der Schulsparens informiert und konnte im November 1912 lesen, dass seit dem nunmehr 30jährigen Bestehen der Schulsparkassen, die hohe Summe von 1.256.116,88 Mark gespart worden seien. *„Es wird nicht nur unter den Kindern der Sparsinn gefördert, sondern die Schulsparkassen-Einrichtung kommt auch vielen Eltern zugute, zumal bei der Konfirmation, haben doch die Kinder durch wöchentliche Einlagen von einigen Groschen sich in den Schuljahren ein schönes Sümmchen erspart.“*⁸

Die Sparkassen der Schulgemeinden des Amtes Aplerbeck überstanden die Notzeiten des I. Weltkriegs, doch die dann folgende Inflation erwies sich als zu hohe Bürde. Zwar hatte die neue Regierung ebenso wie die Ortsbehörden 1925 noch versucht das Schulsparen weiter zu fördern.⁹ Doch 1927 war Schluss. Die Schulsparkassen wurden aufgelöst. Wer noch eine Forderung zu haben glaubte, musste diese bis Ende Juli anmelden. Viel zu erwarten hatte er jedenfalls nicht mehr, weil *„von den hohen Einlagen der letzten Zeit die hundert Mark nur zwei Pfennig galten. Im großen und ganzen ist die Auszahlung beendet und noch dort im Rückstande, wo die Sparer nicht zu ermitteln waren.“*¹⁰

⁸ „Hörder Volksblatt“ vom 30.09.1912

⁹ „Hörder Volksblatt“ vom 31.03.1925

¹⁰ „Hörder Volksblatt“ vom 09.07.1927